
1

EINLEITUNG

INTRODUCTION



MARKK, Inv.-Nr. A 3939, Inv.-Nr. A 3938; Zwei Holzstatuen, denen Halsketten mit Amulettfunktion umgelegt sind. Die kleinen Bambus-Zylinder sind in Karo-Batak beschrieben; Katalog Nr. 32 und 33. | MARKK, inv. no. A 3939, inv. no. A 3938; two wooden statues wearing amulet necklaces. The small bamboo cylinders bear inscriptions in Karo Batak script; catalogue nos 32 and 33.

1.1

GESCHICHTE UND KULTUR DER BATAK THE HISTORY AND CULTURE OF THE BATAK



Bambusstab, Detail, MARKK, Inv.-Nr. 13.81:38; Kopf eines Nashornvogels, der auf dem Bambusrohr angebracht wurde, das vermutlich einem *datu* als Ritualstab diente; auf dem Schnabel sind eingeritzte magische Zeichnungen schwach erkennbar; Katalog Nr. 21. | Bamboo staff, detail, MARKK, inv. no. 13.81:38; hornbill's head mounted on a bamboo tube, which was probably used as a ritual staff by a *datu*; incised magic drawings on the beak are faintly visible; catalogue no. 21.

1.1

Geschichte und Kultur der Batak

Die Batak gehören im Nationalstaat der Republik Indonesien (s. Karte auf S. 6) zu den größeren Volksgruppen. Bevölkerungsschätzungen gehen von etwa 6–8 Millionen Batak aus, die hauptsächlich im Bergland Nordsumatras rings um den hoch gelegenen vulkanischen Tobasee angesiedelt sind und diese Gegend traditionell als ihre angestammte Heimat betrachten. Mit seinen Hochebenen, Hängen und Tälern bildet das zentrale Hochland von Sumatra das fruchtbare Kerngebiet ihrer Heimat, während die östlichen und westlichen Küstenstreifen dichter besiedelt und von ausgedehnten Marktfruchtplantagen überzogen sind, insbesondere zum Palmöl- und Kautschukanbau. Viele der Batak leben außerhalb des Kerngebietes und beherrschen nicht mehr die Sprache ihrer Eltern, sind sich aber durchaus ihrer ethnischen Herkunft bewusst, die in ihrem Clannamen, der als Familienname geführt wird, fortbesteht und sie mit ihrer angestammten Heimat verbindet.

Es ist üblich, die Batak in fünf bis sechs ethnolinguistische Untergruppen einzuteilen: die traditionell südlich vom Tobasee lebenden Angkola-Mandailing-Batak (oft als eine Gruppe angesehen), die Toba-Batak im zentralen Seegebiet (die größte Gruppe, häufig einfach als Batak bezeichnet), die Dairi-Pakpak-Batak im Westen, die Karo-Batak im Norden und die Simalungun-Batak nordöstlich des Tobasees (Fig. 1).

Im Laufe der Geschichte haben sich diese Batak-Gruppen bis zu einem gewissen Grade auseinanderentwickelt. Dabei pflegten sie ihre eigene Sprache, nahmen neue Religionen an (die Angkola-Mandailing-Batak sind überwiegend Muslime, die Toba-Batak hingegen Protestanten) und legten Wert auf spezifische kulturelle Praktiken; so gilt das Musikinstrument *gordang sambilan* („neun Trommeln“) als typisch für die Mandailing-Batak, während *Opera Batak* für gewöhnlich als Bühnenkunst der Toba-Batak betrachtet wird.

Eine weitgehend geheime Manuskriptkultur ging unter, als die damit verbundenen animistischen und polytheistischen Glaubenssysteme und Praktiken nicht mehr toleriert wurden, weil sich die neuen monotheistischen Religionen Islam und Christentum weitgehend durchsetzten. Einige der von den Toba-Batak verfassten Texte in den Manuskripten dieser Ausstellung zeigen, dass die Autoren Praktiken schwarzer und weißer Magie und Divination beherrschten. Diese dienten dazu, den richtigen Zeitpunkt für ein Ritual zu wählen oder seine potenzielle Wirkung zu erläutern. So

1.1

The History and Culture of the Batak

The Batak are one of the larger ethnic groups within the nation-state of the Republic of Indonesia (see map on p. 6). The Batak population is estimated at around 6–8 million people who are concentrated in the mountainous interior of North Sumatra around Lake Toba, a high-level volcanic lake, which they traditionally consider to be their ancestral homeland. With their plateaus, slopes and valleys, the central highlands of Sumatra form the fertile core area of these ancestral lands, while the east and west littoral zones are more densely populated and covered with extensive cash-crop plantations, particularly palm oil and rubber. Many Batak live outside the central area and have lost the ability to speak their parents' language, but even so, they are generally well aware of their ethnic background, which is inscribed in the clan name they use as their family name and connects them to their ancestral land.

It is common practice to divide 'the Batak' into five or six ethno-linguistic subgroups: the Angkola-Mandailing (often considered to be one group), who traditionally live in the region south of Lake Toba; the Toba Batak (the biggest group and frequently just referred to as 'Batak'), who live in the central lake area; the Dairi-Pakpak to the west; the Karo to the north; and the Simalungun to the north-east of Lake Toba (Fig. 1).

In the course of history, these Batak groups have distinguished themselves from the others to a certain extent by cultivating their own language, adopting a different religion (the Angkola-Mandailing are Muslims in general, unlike the Toba Batak, who are predominantly Protestant) and by emphasising particular cultural practices; the *gordang sambilan* ('nine drums') orchestra is considered typical of the Mandailing, whereas *Opera Batak* is normally regarded as a Toba performing art form.

A rather arcane manuscript culture was discontinued because of its connections with animistic and polytheistic belief systems and practices that were not tolerated after the advent of the new monotheistic faiths of Islam and Christianity. The manuscripts in this exhibition contain Toba Batak texts that display the authors' knowledge of practices involving black and white magic and divination to decide on the right moment to perform a ritual or explain the possible outcomes it might have. Seen from this perspective, these objects show *the power of writing*, in which the act and the

gesehen, dokumentieren die Objekte *die Macht der Schrift*. Man glaubte, der Akt des Schreibens selbst und sein Resultat, die auf eine Oberfläche aufgetragenen Schriftzeichen und Illustrationen, beschwöre Mächte herauf, die allein der Ritualspezialist, der *datu*, kontrollieren und steuern konnte.

Die meisten der gezeigten Ausstellungsobjekte wurden von Dr. Johannes Winkler erworben, einem Missionsarzt, der in der Nähe des Tobasees arbeitete. Sein erster Aufenthalt in der Region dauerte 20 Jahre, in denen er sich gemeinsam mit dem Missionar Johannes Warneck mit der Sprache der Batak befasste und begann, einheimische Traditionen aufzuzeichnen und kulturelle Artefakte zu sammeln. In Kapitel 1.3 bietet Helga Petersen eine Biografie dieses bemerkenswerten Mannes. Darauf folgen weitere Beiträge von Roberta Zollo, in denen es um das Schriftsystem der Batak, die Materialität der Handschriften und die Inhalte der Texte geht. In dieser Einführung möchte ich einen kurzen Abriss der historischen Entwicklung der Batak und Nordsumatras sowie eine konzise Darstellung der traditionellen Denkweisen und Praktiken geben, die den Hintergrund für die Inhalte der Handschriften bilden.

Der Tobasee ist ein überfluteter Krater, der vor 74.000 Jahren durch eine gewaltige Eruption des Mount Toba entstand. Dadurch wurde das globale Klima beeinflusst, wobei das Ausmaß der damaligen Auswirkungen immer noch umstritten ist (Williams 2012, 27; Smith et al. 2018). Bei kleineren Eruptionen, die danach über Tausende von Jahren immer wieder stattfanden, hob sich die Insel Samosir in der Mitte des Sees und beschädigte und zerstörte dadurch frühe Ufersiedlungen. Der genaue Migrationszeitpunkt der Vorfahren der Batak nach Sumatra ist nicht bekannt, aber Siedlungen im Inneren der Insel gehen möglicherweise auf den Beginn christlicher Zeitrechnung zurück (Kozok 1991, 13).

Da die Batak über keine indigene historiographische Tradition oder umfassende Sammlungen von Inschriften auf Stein oder anderen Materialien verfügen, ist eine Rekonstruktion ihrer Frühgeschichte problematisch und beschränkt sich auf externe Quellen, von denen die frühesten chinesischen Ursprungs sind und für das 13. Jahrhundert ein Gemeinwesen namens „Bata“ erwähnen, einen tributpflichtigen Staat im südsumatrischen Königreich Srivijaya (Andaya 2002, 368; Reid 2006, 110). Nachfolgend taucht der Name Batak oder Bata auch in westlichen Quellen auf, die häufig ein grausames Volk im geheimnisvollen Inneren Sumatras erwähnen, das dazu neigte, besiegte Feinde zu essen (vgl. Pires 1515, ed. Cortesão 1944, 163). Ein weiterer früher portugiesischer Historiker – João de Barros (1496–1570) – erläutert:

result of inscribing characters and illustrations on a surface was believed to invoke forces that could only be controlled and regulated by the ritual specialist, i.e. the *datu*.

Most of the articles on display at the exhibition were acquired by Dr Johannes Winkler, a doctor of medicine who worked for the missionaries in the vicinity of Lake Toba. During his first stay in the region, which lasted about 20 years, he studied the Batak language together with Johannes Warneck, a missionary, and started recording the people's traditions and collecting their cultural artefacts. In chapter 1.3, Helga Petersen will provide a more detailed biography of this remarkable man. This is followed by other sections by Roberta Zollo discussing the Batak writing system, the materiality of the manuscripts and the content of the texts. In this section, I will briefly discuss the history of the Batak and North Sumatra to continue with a concise elaboration of the traditional beliefs and practices that can be linked to the content of the manuscripts.

Lake Toba is an inundated caldera that came into being after a massive eruption of Mount Toba affected the global climate around 74,000 years ago, the extent of which is still the subject of debate (Williams 2012, 27; Smith et al. 2018). In smaller eruptions which subsequently continued for thousands of years, the island of Samosir rose in the centre of the lake, disrupting and destroying early settlements on the shore. When exactly the Batak's ancestors migrated to Sumatra is unclear, but settlements in the interior of the island may date from around the beginning of the Common Era (Kozok 1991, 13).

As the Batak do not have an indigenous historiographic tradition or an extensive collection of inscriptions in stone or other materials, the reconstruction of their early history is problematic and must be based on outside sources, which start with the mention in Chinese sources of a polity named 'Bata', a tributary state of the South Sumatran kingdom of Srivijaya in the thirteenth century (Andaya 2002, 368; Reid 2006, 110). Subsequently, the name Batak or Bata starts to appear in Western sources, which frequently refer to ferocious people in the mysterious interior of Sumatra who tend to eat their vanquished adversaries (cf. Pires 1515, ed. Cortesão 1944, 163). Another early Portuguese historian – João de Barros (1496–1570) – stated that the island of Sumatra

is inhabited by two kinds of people, *moros* [Muslims] and *gentios* [heathens]; the latter are natives, while the former were foreigners who came for reasons of commerce and began to

Auf der Insel Sumatra gibt es zwei Gruppen von Bewohnern, *moros* [Muslime] und *gentios* [Heiden]. Letztere sind Einheimische, während es sich bei Ersteren um Zugewanderte handelt, die sich aus Handelsgründen in der maritimen Region ansiedelten, wobei ihre Bevölkerungszahl so rapide zunahm, dass sie sich in weniger als 150 Jahren als *senhores* [Herren] etabliert hatten und sich fortan als Könige bezeichneten. Die Heiden verließen die Küste und suchten Zuflucht im Inneren der Insel, wo sie [noch] heute angesiedelt sind. Die Bewohner im Malakka zugewandten Teil der Insel werden Batas genannt. Sie sind die brutalsten und martialischsten Menschen auf der ganzen Welt; sie essen Menschenfleisch. (Barros 1977, 590, zitiert nach Reid 2006, 112)

Anscheinend verbündeten sich einige Batak-Gemeinwesen in den Küstengebieten Sumatras unter dem Druck von Militärkampagnen des neu gegründeten Sultanats von Aceh im frühen 16. Jahrhundert mit den Achinesen und konvertierten zum Islam. Als die Batak im Inselinneren von ihren Umschlaghäfen an der Küste abgeschnitten wurden, bedeutete das für die meisten von ihnen Isolation. Zuvor waren sie vermutlich an den internationalen Märkten der West- und Ostküste der Insel beteiligt. Diese Handelsniederlassungen befanden sich vor allem in Barus (auch bekannt als Fansur) an der Westküste sowie an der Ostküste, nahe der heutigen Stadt Medan, wo vom 12. bis zum 14. Jahrhundert die Stadt *Kota Cina* („chinesische Einfriedung“) florierte (Andaya 2002, 378–382). Diese Märkte waren „Outlets“ für reichlich vorhandene hochpreisige Waldprodukte wie Kampfer und Benzoeharz, die sich großer Nachfrage erfreuten, wie auch für Gold und andere Edelmetalle und Schmucksteine, die von Bewohnern im Inneren der Insel abgebaut und an die Küsten transportiert wurden. Die reichhaltigen Ressourcen auf Sumatra lockten zahlreiche Kaufleute aus ganz Asien nach Barus und Kota Cina, unter anderem auch Händler aus dem Königreich Srivijaya, dessen Machtzentrum sich etwa vom 7. bis zum 11. Jahrhundert in Südsumatra befand. In der Folgezeit erhoben die ostjavaneschen Königreiche Singhasari und Majapahit Anspruch auf die Oberhoheit über zahlreiche Handelsplätze des indonesischen Archipels, einschließlich derer auf Sumatra.

Vermutlich begünstigten diese Handelshäfen auch die Einführung des Hinduismus und Buddhismus; beide Religionen übten großen Einfluss auf religiöse Praktiken unter den Eliten der Umschlaghäfen und der Gemeinwesen im Inselinneren aus. Ausgrabungen in Barus und Kota Cina belegen frühe Kontakte mit süd- und ostasiatischen Imperien, und im oberen

settle and populate the maritime region, multiplying so quickly that in less than 150 years they had established themselves as *senhores* [lords] and began calling themselves kings. The heathens, leaving the coast, took refuge in the interior of the island and [still] live there today. Those who live in the part of the island facing Malacca are called Batas. They are the most savage and warlike people in the whole world; they eat human flesh. (Barros 1977, 590, quoted from Reid 2006, 112)

It seems that under pressure created by early sixteenth-century military campaigns that the newly established Acehnese sultanate staged, some Batak polities in the coastal areas of Sumatra may have allied with the Acehnese and converted to Islam. Most Batak in the interior became isolated when they were cut off from their entrepôts on the coast. Before this isolation took place, the Batak were probably more deeply involved in the international marketplaces that were established on the west and east coasts of the island. These trading stations pertain in particular to Barus, also known as Fansur, on the west coast, and on the other side, near the present-day city of Medan, a settlement known by the name of *Kota Cina* (‘Chinese Stockade’), that thrived between the twelfth and fourteenth century (Andaya 2002, 378–382). These marketplaces were ‘outlets’ for abundant forest products that were in high demand, such as highly priced camphor and benzoin resins along with gold and other precious metals and gemstones the peoples in the interior gathered and transported to the coasts. The rich resources in Sumatra attracted many merchants to Barus and Kota Cina from all over Asia, including men from the kingdom of Srivijaya, which held sway from its centre in South Sumatra from around the seventh to the eleventh century. Later, the east Javanese kingdoms of Singosari and Majapahit claimed suzerainty over many trading places around the archipelago, including those on Sumatra.

These trading ports are also considered to have been the gateways through which Hinduism and Buddhism were introduced, both of which strongly influenced religious practices among the elites in the entrepôts and polities established in the interior. Excavations in Barus and Kota Cina have yielded proof of early contact with South and East Asian empires, while the remains of Shivaite and Buddhist temples, monasteries and other constructions have been found in the upper river basin of several rivers in the central highlands of North Sumatra. The most relevant finds in terms of reconstructing the history of the Batak are the excavated

Flussbecken mehrerer Flüsse im zentralen Hochland Nordsumatras entdeckte man die Überreste shivaitischer und buddhistischer Tempel, Klöster und anderer Bauten. Die wichtigsten Funde für eine Rekonstruktion der Geschichte der Batak stellen die ausgegrabenen Stätten der Padang-Lawas-Region dar, eines Teils des Siedlungsgebietes der Angkola-Mandailing-Batak südlich des Tobasees. Die Ergebnisse dieser Ausgrabungen bestätigen die Existenz einer proto-urbanen Ansiedlung, die offenbar dicht bevölkert war und vom 9. bis zum Ende des 13. Jahrhunderts florierte (Perret 2014, 28). Inschriften, die man hier entdeckte, weisen auf ein von einem Maharadscha regiertes, unter dem Namen Panai bekanntes Königreich hin. Die Tatsache, dass das Toponym Panai auch in dem in Majapahit zusammengestellten javanischen Hofgedicht *Deśavarnana* (auch bekannt als *Nagarakertagama*) aus dem 14. Jahrhundert erwähnt wird, bestätigt die Existenz eines solchen Staates (Griffiths 2014, 215). Die Padang-Lawas-Inschriften erwähnen auch Rokan, ein von einem Feldherrn regiertes Stammesfürstentum, das die Padang-Lawas-Stätte mit einem etwas weiter südöstlich gelegenen Flussbecken verbindet. Darüber hinaus weisen andere zeitgenössische Inschriften an westlich und östlich von Padang Lawas gelegenen Stätten auf die Existenz weiterer namentlich genannter Orte hin, die über den Goldabbau und über Transportwege, die sich entlang der Flussläufe durch die dicht bewaldeten Regionen wanden, miteinander in Verbindung standen.

Mit Ausnahme eines zweisprachigen Textes in Tamil und Alt-Malaiisch sind sämtliche Inschriften auf Alt-Malaiisch in einer „paläosumatrischen“ Schrift abgefasst, deren Charakteristika sich ausschließlich in Inschriften aus anderen Teilen Sumatras finden und auf deren Grundlage sich vermutlich die späteren Schriftarten sumatrischer Manuskriptkulturen herausbildeten (vgl. Griffiths 2014). Über die einzelnen Entwicklungsstadien der Schrift, aus der schließlich mehrere, in einer Reihe von Manuskriptkulturen auf Sumatra, Süd-Sulawesi und den Philippinen verwendete Schriften entstanden, ist uns bislang kaum etwas bekannt. Uli Kozok, der die bislang umfassendsten Studien zu sumatrischen Schriften, insbesondere denen der Batak, vorgelegt hat, rekonstruiert eine Süd-Nord-Verlagerung in der Schriftentwicklung. Seiner Ansicht nach bildet das im zentralen Hochland Westsumatras erhaltene malaiische Manuskript *Tanjung Tanah* aus dem 14. Jahrhundert in dieser Entwicklung ein wichtiges Bindeglied. Er geht davon aus, dass die Batak-Schrift in der Angkola-Mandailing-Region entstand, in der auch Padang Lawas liegt, sich dann aber „verlagerte“ und in Toba-,

sites in the Padang Lawas region, part of the area occupied by the Angkola-Mandailing people south of Lake Toba. The results of these excavations confirm the existence of a proto-urban site that seems to have been densely populated and thrived from the ninth until the end of the thirteenth century (Perret 2014, 28). Inscriptions found at these sites suggest the establishment of a kingdom known by the name of Panai, which was ruled by a maharaja. The toponym Panai is also mentioned in the fourteenth-century Javanese court poem *Deśavarnana* (also known as *Nagarakertagama*) compiled in Majapahit, which corroborates the existence of such a polity in Sumatra (Griffiths 2014, 215). The Padang Lawas inscriptions also mention Rokan as a chiefdom that was ruled by a general, which connects the Padang Lawas site to a river basin slightly more to the south-east. Furthermore, other contemporary inscriptions from sites to the west and east of Padang Lawas indicate the existence of other named localities that were interconnected by the exploitation of gold mines and its transportation that followed the course of the rivers cutting through the densely forested regions.

Apart from one bilingual text in Tamil and Old Malay, all the inscriptions are in Old Malay in a script that can be called palaeo-Sumatran, indicating that it displays characteristics only found in inscriptions from elsewhere in Sumatra and that it may be the basis for later scripts used in Sumatran manuscript cultures (cf. Griffiths 2014). The different stages the script evolved through to eventually become several scripts used in a number of manuscript cultures in Sumatra, South Sulawesi and the Philippines are still shrouded in mystery. Uli Kozok, who has conducted the most thorough research on scripts in Sumatra to date, in particular Batak script, has reconstructed a south–north movement in the development of the script. In his view, the fourteenth-century Malay *Tanjung Tanah* manuscript that has been preserved in the central highlands of West Sumatra serves as a crucial node in this development. He argues that the Batak script developed in the Angkola-Mandailing area, where Padang Lawas is also situated, but ‘moved’ and was then developed further in Toba, Simalungun, Karo and Dairi-Pakpak manuscripts, which are all closely related in terms of their script and external characteristics (Kozok 2014). Hermann Neubronner van der Tuuk, the nineteenth-century doyen of Batak language and manuscript studies, first indicated such south–north historical developments. Petrus Voorhoeve, another Dutch specialist in Batak manuscript traditions, adopted this

Simalungun-, Karo- und Dairi-Pakpak-Manuskripte, die sich hinsichtlich ihrer Schrift und äußerlichen Charakteristika sehr ähneln, weitere Entwicklungsstadien durchlief (Kozok 2014). Hermann Neubronner van der Tuuk, im 19. Jahrhundert der Doyen der Batak-Sprache und Batak-Manuskriptkultur, wies als Erster auf die Wahrscheinlichkeit solcher historischer Süd-Nord-Entwicklungen hin. Petrus Voorhoeve, ein weiterer niederländischer Experte auf dem Gebiet der Batak-Handschriftentradition, unterstützt diese These, die sich zudem auch mit der rekonstruierten Entwicklung der Batak-Phonologie deckt (Adelaar 1981).

Bisher hat man nur sehr wenige steinerne Inschriften in Batak-Schrift gefunden, und diese sind leider nicht datiert oder konnten bislang nicht entziffert werden, was ihre Bedeutung für die Rekonstruktion der historischen Entwicklung erheblich mindert. In der Nähe von Padang Lawas und Candi Muara Takus, einem etwa 200 Kilometer südlich von Padang Lawas gelegenen Tempel, entdeckte man jedoch drei Inschriften in Batak-Schrift, die Rückschlüsse auf die Verteilung der Batak-Bevölkerung vor der Ankunft europäischer Reisender und ihrer Aufzeichnungen zulassen. Allerdings gelang es bislang noch nicht, das Alter der Inschriften zu bestimmen und sie vollständig zu entziffern (Kozok 2014, 274–282).

Die Rekonstruktion der Frühgeschichte der Batak bedarf also immer noch erheblicher Mühe, wenn wir eine genauere Vorstellung davon gewinnen wollen, wie der Alltag der Gemeinschaften im zentralen Hochland von Sumatra aussah und wie deren Gesellschaft in vorkolonialer Zeit strukturiert war. Die Historiker Leonard Andaya (2002) und Anthony Reid (2006) vertreten den Standpunkt, dass das aggressive Vorgehen der Achinesen von 1520 bis 1630 dazu führte, dass die Batak den direkten Zugang zu ihren Umschlaghäfen an der Küste verloren und dies zunehmende Isolation und islamfeindliche Ressentiments zur Folge hatte. Diese Entwicklung dauerte bis zum frühen 19. Jahrhundert an, als sich der anhaltende Konflikt in Westsumatra zwischen wahhabitischen Gruppen und traditionelleren muslimischen Gruppen auf die Batak-Gebiete im Norden ausweitete. Die wahhabitischen Gruppen wurden von Muslimen angeführt, die sich nach ihrer Wallfahrt nach Mekka zu dieser islamischen Richtung bekehrt hatten. Dieser Konflikt, der sogenannte Padrikrieg, tobte in den ersten vier Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts und öffnete eine neue Front im Norden, wo sich die Angkola-Batak in den fruchtbaren Tälern des Barisangebirges angesiedelt hatten.

Einer der berühmtesten und erbittertesten Padrikriegsführer, Tuanku Imam Bonjol, leitete die Vorstöße in den Nor-

theorem, which also tallies with the reconstructed development of Batak phonology (Adelaar 1981).

Only a few stone inscriptions in Batak script have been found up till now, and these have unfortunately proved to be undated or undecipherable so far, reducing their relevance for reconstructing historical developments. However, three inscriptions in Batak script have been found in the area of Padang Lawas and Candi Muara Takus, a temple built about 200 kilometres south of Padang Lawas, which may indicate the distribution of the Batak people before the arrival of European travellers and their records, even though the age of the inscriptions has not been established yet and they have not been fully deciphered (Kozok 2014, 274–282).

The reconstruction of Batak proto-history therefore still needs considerable attention if we are to gain a better understanding of how the communities of the central highlands of Sumatra lived and how their societies were structured in pre-colonial times. The historians Leonard Andaya (2002) and Anthony Reid (2006) have argued that aggressive Acehese strategies from 1520 to 1630 cut the Batak off from direct contact with coastal entrepôts and drove them into isolation while harbouring strong anti-Muslim sentiments. This continued until the early nineteenth century when the ongoing conflict between Wahhabi-inspired groups in West Sumatra led by reformed Muslims after their return from pilgrimaging to Mecca and more traditionalist Muslim groups spilled over into the lands of the Batak to the north. This conflict, which is known as the Padri War, raged in the first four decades of the nineteenth century and opened up a new front to the north where the Angkola-Batak had settled in the fertile valleys of the Barisan mountain range.

One of the most famous and fierce Padri leaders, Tuanku Imam Bonjol, led the incursions into the north together with his aids, Tuanku Rao and Tuanku Tambusai. The latter were reportedly Batak converts who would continue the war after their leader had stopped his campaign. The war led to the conversion of many of the Batak clans in the area of South Tapanuli bordering on West Sumatra, while the military action also amplified the anti-Muslim sentiments of the Toba Batak clans and forced the Dutch authorities to take action (cf. Faizah Zakaria 2017). Consequently, Dutch colonial forces tried to obstruct the progress of the Islamisation from the south by occupying the Tapanuli region and allowing a Dutch missionary organisation to set up a post in Sipirok, which was transferred to the German *Rheinische Missionsgesellschaft* (RMG) in 1860 (Fig. 2).

den gemeinsam mit seinen Mitstreitern Tuanko Rao und Tuanko Tambusai. Letztere waren vermutlich konvertierte Batak, die den Krieg selbst dann noch fortsetzten, als ihr Anführer seine Kampagne bereits beendet hatte. Der Krieg führte zur Bekehrung zahlreicher Batak-Stämme in der Gegend von Süd-Tapanuli an der Grenze zu Westsumatra, während die Militäraktionen gleichzeitig die islamfeindlichen Ressentiments der Toba-Batak verstärkten und schließlich die niederländischen Behörden veranlassten, einzugreifen (vgl. Faizah Zakaria 2017). Um die Islamisierung von Süden her zu unterbrechen, besetzten niederländische Kolonialkräfte die Tapanuli-Region und gestatteten einer niederländischen Missionsorganisation, in Sipirok Posten zu beziehen; 1860 ging diese Station dann auf die deutsche *Rheinische Missionsgesellschaft* (RMG) über (Fig. 2).

Muslimische Vorstöße und die niederländische Besetzung brachten neue Krankheiten und Hungersnöte mit sich, die die Bevölkerung im Kerngebiet der Batak um den Tobasee nachhaltig dezimierten (Angeler 2009, 35–44). Diese Umbruchphase in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und der damit einhergehende Bevölkerungsschwund motivierten vermutlich einige Batak-Anführer, stärker eigene Interessen zu vertreten. Anthony Reid vertritt diese Ansicht in Bezug auf die Sisingamangaraja-Dynastie, die berühmt wurde „als Symbol der Batak-Einheit gegen Bedrohungen von außen“ (Reid 2006, 115). In den späten 1870er Jahren führte der symbolische Status der Führer des Sisingamangaraja-Clans, die als Vertreter der Gottheit *Batara Guru* galten und in Bakara am Südufer des Tobasees ihren Sitz hatten, zu einer nahezu geeinten Front gegen die niederländischen Kolonialkräfte. Gerüchte, Sisingamangaraja XII. habe sich mit Aceh-Kräften verbündet, die bereits gegen die Niederländer kämpften, scheinen Ludwig Ingwer Nommensen, den profiliertesten RMG-Missionar der Gegend, animiert zu haben, die Niederländer zum Eingreifen und zur „Befriedung“ des zentralen Toba-Distrikts aufzufordern. Die daraus resultierenden militärischen Zusammenstöße endeten 1907 mit dem Tod Sisingamangarajas XII. (Kozok 2010).

In den 1860er Jahren unternahmen die Niederländer von ihrem Stützpunkt im Sultanat von Siak aus einen Vorstoß an der Ostküste Sumatras. Es war die Zeit des uneingeschränkten Hochimperialismus und aus Sorge, ausländischen Konkurrenten gegenüber das Nachsehen zu haben, dehnten die Niederländer ihr Kolonialgebiet entlang der Ostküste aus. Dort kam es zu Zusammenstößen mit einheimischen Herrschern und dem Sultanat von Deli, aber die militärische Überlegenheit

Muslim incursions and Dutch occupation brought new diseases and famines that unwaveringly diminished the population in the central Batak area around Lake Toba (Angeler 2009, 35–44). This period of upheaval in the first half of the nineteenth century and the decimation of the population seem to have been instrumental in making some Batak leaders come to the fore. Anthony Reid argues this for the Sisingamangaraja dynasty, which rose to prominence ‘as a symbol of Batak unity against outside threats’ (Reid 2006, 115). In the late 1870s, the symbolic status of the Sisingamangaraja clan leaders, who were considered to be the representatives of the deity, *Batara Guru*, and were based in Bakara on the south shore of Lake Toba, led to a united front of sorts against the Dutch colonial forces. Rumours that Sisingamangaraja XII had allied with Acehnese forces already at war with the Dutch seem to have incited Ludwig Ingwer Nommensen, the most prominent RMG missionary in the area, who then urged the Dutch to intervene and start to ‘pacify’ the central Toba district. The ensuing military clashes eventually ended with the death of Sisingamangaraja XII in 1907 (Kozok 2010).

In the 1860s, the Dutch had started a forward movement on the east coast of Sumatra from their foothold in the sultanate of Siak. High imperialism reigned supreme and a fear of losing out to foreign competitors had caused the Dutch to expand their colonial territory along the east coast. There they clashed with the local rulers and the Deli sultanate, but soon Dutch military superiority made it possible to open up land for plantations, which proved very lucrative, particularly for tobacco and rubber cultivation. However, a rapid increase in the demand for new land inevitably entailed a proliferation of clashes with the peoples of the interior, leading to military expeditions and an expansion of the colonial administration. In 1887, Medan, next door to the Deli palace, became the administrative centre from where Dutch colonial officers tried to manage the booming plantation economy and export its produce from the nearby harbour of Belawan.

The Dutch expansion was accompanied by increasing labour migration from other parts of the islands or Asia and the establishment of an Indo-European community with its education and missionary activities. The German missionary Nommensen, who worked with the Batak from the early 1860s until his death in 1918, succeeded in establishing the *Huria Kristen Batak Protestan* (HKBP) Church, which was reported to have 180,000 members at the time of his death.



Fig. 2: Karte der von den Batak bewohnten Gebiete sowie der christlichen Missionsstationen im Jahr 1891. | Map showing the Batak homeland and the Christian mission centres in the year 1891.

der Niederländer ermöglichte schon bald die Umwandlung von Land in Plantagen vor allem zum Tabak- und Kautschukanbau. Diese sollten sich für die Niederländer als äußerst lukrativ herausstellen. Die rasch zunehmende Nachfrage nach neuem Land führte zwangsläufig zu häufigen Zusammenstößen mit Einheimischen im Inselinneren und hatte Kriegszüge und die Ausweitung der Kolonialverwaltung zur Folge. 1887 wurde Medan, in unmittelbarer Nähe des Palastes von Deli gelegen, zum administrativen Zentrum, von dem aus niederländische Kolonialbeamte sich um die Verwaltung der boomenden Plantagenwirtschaft und den Export der Produkte vom nahegelegenen Hafen Belawan aus kümmerten.

Begleitumstände der niederländischen Expansion waren eine zunehmende Arbeitsmigration aus anderen Regionen der Inseln und Asiens und die Entstehung einer indisch-europäischen Gemeinschaft mit eigenen Bildungs- und Missionseinrichtungen. Der deutsche Missionar Nommensen, der sich von den frühen 1860er Jahren an bis zu seinem Tod im Jahr 1918 für die Batak einsetzte, begründete die *Huria Kristen Batak Protestan Church* (HKBP), eine christlich-protestantische Batak-Kirche, die zum Zeitpunkt seines Todes 180.000 Mitglieder gehabt haben soll.

Der Kampf der Missionare gegen die spirituellen und magischen Praktiken der Kultspezialisten (*datu* bzw. *guru*) waren im Großen und Ganzen sehr wirkungsvoll. Die neue Religion brachte die Moderne ein Stück näher, und modern zu sein bedeutete, dass das spirituelle Wohl der Batak-Gemeinschaften nicht mehr durch die Schamanen gesichert werden sollte. Die *mission civilisatrice* verfolgte das Ziel, die gesellschaftliche Bedeutung des *datu* zu vernichten, indem man Objekte aus dem Verkehr zog, denen magische Kräfte zugeschrieben wurden, z. B. *pustaha*, Kalender, Amulette und Ritualstäbe. Zu diesem Zweck zerstörten Sammler und Missionare in den Kolonien die magischen Objekte, erwarben sie allerdings häufig auch im Auftrag ethnographischer Museen in Europa oder verkauften sie auf touristischen Märkten.

Die langwährenden Einflüsse des Kolonialsystems und der Missionsarbeit hatten weitreichende Auswirkungen auf die traditionelle Organisation der Batak-Gesellschaft, die sich zu einer autarken Agrargesellschaft auf der Grundlage von Nassreisanbau und Tierhaltung entwickelt hatte. Umso erstaunlicher ist es daher, dass einige Überreste traditioneller Gesellschaftsstrukturen in Form von *parbaringin* (einer Gruppe männlicher Funktionsträger zur Verwaltung der Gemeinschaften im Reisanbaugebiet [*bius*]) und *paniaran* (einer Frauenorganisation im *bius*) bis zu einem gewissen Grad

By and large, the missionaries' struggle against the spiritual and magical practices of the cult specialists (*datu* or *guru*) was very effective. The new religion brought modernity, and being modern meant that the spiritual well-being of the Batak communities was not to be guarded by shamans. It became the goal of the *mission civilisatrice* to annul the *datu*'s role in society by taking objects out of circulation that were believed to contain magical powers, such as *pustaha*, calendars, amulets and ritual staffs. With this objective in mind, colonial collectors and missionaries either destroyed the magical objects or, not infrequently, acquired them at the behest of ethnographic museums or to be sold on the tourist market.

The longstanding influence of the colonial system and the missionary activities have had a far-reaching impact on the traditional organisation of Batak society, which had developed into a self-sufficient agricultural society based on wet rice cultivation and livestock farming. It is therefore quite surprising perhaps that some remnants of the traditional structure of society in the form of *parbaringin* (a male body of functionaries with the task of managing the communities in the rice-growing area [*bius*]) and *paniaran* (a women's organisation in the *bius*) have been continued to a certain extent. There was never any centralised state or any other form of social organisation in the history of the Batak peoples that went beyond such village alliances or the religious and ceremonial *bius* organisations (Bemmelen 2017, 187). The latter in conjunction with hierarchically organised patrilineal groups forming clan conglomerates were sufficient to guard the well-being and safety of the people, cultivate enough land to sustain the population and uphold the traditional laws that would preserve the old cultural practices for future generations.

The highlands in the interior of Sumatra have been home to many different groups living in fortified compounds and villages in relative isolation from neighbouring entities. For a combination of reasons, such as limited resources, a lack of fertile land, slave raiding and feuds, there was considerable animosity between the peoples, which frequently led to open warfare. This hostile character of life in the environs of the Batak people is represented in a specific sub-genre of texts that provides talismans to ward off danger, spells against one's enemies and threatening letters to one's adversaries (see below section 2.2).

Batak society was organised according to clans (*marga*) that were assembled in conglomerates and traced their origin

noch heute existieren. In der Geschichte der Batak gab es zu keinem Zeitpunkt einen Zentralstaat oder ähnliche Formen gesellschaftlicher Organisation, die über solche Dorfallianzen oder religiöse und zeremonielle *bius*-Organisationen hinausgingen (Bemmelen 2017, 187). Letztere, in Kooperation mit hierarchisch organisierten patrilinearen Gruppen die sich zu Clan-Verbänden zusammenschlossen, reichten völlig aus, um das Wohl und die Sicherheit der Bewohner zu schützen, ausreichend Land zu ihrer Versorgung zu bewirtschaften und die traditionelle Rechtsprechung zur Wahrung kultureller Praktiken für künftige Generationen aufrechtzuerhalten.

Das Hochland im Landesinneren Sumatras bot unterschiedlichen Gruppen, die in befestigten Anwesen und Dörfern in relativer Abgeschiedenheit von benachbarten Ansiedlungen lebten, eine Heimat. Aus verschiedenen Gründen wie begrenzten Ressourcen, Mangel an fruchtbarem Land, Sklavenraubzüge und Fehden bestand oftmals eine erhebliche Feindseligkeit zwischen diesen Völkern, die häufig in offene Kämpfe ausartete. Eine spezifische Untergattung von Texten für Talismane zur Gefahrenabwehr, Zaubersprüche gegen persönliche Feinde und Drohbriefe an Gegner, bezeugt diese von Feindseligkeiten geprägte Lebensweise der Batak (s. auch Kapitel 2.2).

Die Organisation der Batak-Gesellschaft beruhte auf Clans (*marga*), die größere Verbände bildeten und ihren Ursprung auf einen gemeinsamen Ahnherrn, Raja Batak, zurückführten, der zwei Söhne zeugte, Guru Tatebulan und Raja Isumbaon. Diese beiden Söhne sind die Vorfahren der beiden Clan-Hälften Lontung und Sombu, denen alle nachfolgenden Unterclans angehören. In den Dorfgemeinschaften, die im Idealfall jeweils aus den Angehörigen eines Clans und einigen weiteren Personen aus eng verwandten Clans bestanden, gliederten sich die Verbände in brautgebende Clans (*marga boru*) und den Clan der Erstsiedler des Dorfes (*raja marga*) und bildeten gemeinsam die religiöse, von *parbaringin* und *paniaran* verwaltete Gemeinschaft eines *bius* (Dorfgruppe). Die Rangordnung unter den Clans und die Pflichten, die sie in Ritualen und im täglichen Leben in verschiedenen Bereichen ihres *bius* zu erfüllen hatten, waren genau festgelegt nach dem Gewohnheitsrecht in der Obhut traditioneller Führer. Unter diesen Funktionsträgern oblag die Aufgabe, das Gleichgewicht zwischen den weltlichen und spirituellen Sphären der gemeinschaftlichen Kosmologie zu wahren, dem *datu*.

In der vorchristlichen Zeit gab es im Pantheon der Batak fünf Gottheiten: *Batara Guru*, *Soripada* und *Mangalabulan*

back to a common ancestor, Raja Batak, who begot two sons, Guru Tatebulan and Raja Isumbaon. These two sons became the forefathers of the clan moieties Lontung and Sombu, which incorporate all other subsequent sub-clans. In the village communities, which ideally consisted of members of a single clan together with a few members of closely related clans, the conglomerates were divided into bride-giving clans (*marga boru*) and the clan of the first settlers in the village (*raja marga*), which were united into the religious community of a *bius* ('village cluster') organised by the *parbaringin* and *paniaran*. The hierarchy between the clans and the tasks they were obliged to perform in rituals and daily life in the different areas of their *bius* were strictly regulated by traditional laws guarded by the traditional leaders. Among these functionaries, the *datu* had the important role of ensuring a balance between the mundane and the spiritual spheres of the community's cosmology.

In their pre-Christian era, the Batak included five deities in their pantheon, three that may be derived from the Hindu Trimurti under the names of *Batara Guru*, *Soripada* and *Mangalabulan* and the remaining two, *Mulajadi na bolon* and *Debata asi-asi*, who seem to represent the original Batak deities, which were regarded as more sacred than the others. In his extensive description of Batak traditions, Vergouwen says the five deities were often just referred to as *Debata* ('deity') and were invoked and venerated, particularly in the big periodical ceremonies to ward off disasters and in other feasts connected with the agricultural cycle (Vergouwen 1964, 68). The *datu*, members of the *parbaringin* or *marga* invoked the deities while leading these ceremonies or when the *datu* consulted oracles, cast spells or concocted medicinal potions. The *datu* also sought contact with other supernatural forces, of which *Boraspati ni Tano*, a lizard believed to be the male god of the soil and underworld, and the *Boru Saniang Naga*, a serpentine female god living in streams and wells, were regarded as the most prominent.

The Batak conceptions of terrestrial life also included the belief that spirits of revered ancestors (*sumangot* and *sombaon*), other deceased persons (*begu*) and living creatures influenced their everyday lives and therefore needed to be honoured, appeased, taken care of, consulted, opposed or neutralised so that the people could live in peace. The *datu*'s esoteric knowledge and magical power included the ability to communicate with them and understand the reasons for their anger or animosity – and know how to win their beneficial influence. The *datu* would consult oracles

scheinen sich in Anlehnung an die hinduistische Trimurti entwickelt zu haben, während *Mulajadi na bolon* und *Debata asi-asi* vermutlich ursprüngliche Batak-Gottheiten waren, deren Heiligkeit die der anderen Götter übertraf. Vergouwen bestätigt in seiner ausführlichen Darstellung der Batak-Traditionen, dass man die fünf Gottheiten häufig einfach als *Debata* („Gottheit“) bezeichnete und sie anrief und verehrte, insbesondere bei den großen periodisch stattfindenden Zeremonien zur Abwehr von Unglück und bei Festlichkeiten im Rahmen des Agrarzyklus. Der *datu* und Mitglieder der *parbaringin* und *marga* riefen die Götter bei solchen Zeremonien und bei Orakelbefragungen, Zaubersprüchen und der Zubereitung von Medizin durch den *datu* an. Der *datu* beschwor auch andere übernatürliche Kräfte, unter denen *Boraspasi ni Tano*, eine Echse, die man für den Gott des Erdreichs und der Unterwelt hielt, und *Boru Saniang Naga*, eine schlangenförmige, in Flüssen und Quellen lebende Göttin, die bekanntesten waren.

Die Vorstellungen der Batak vom irdischen Leben beruhten auf dem Glauben, dass die Seelen hochgeehrter Ahnen (*sumangot* und *sombaon*) sowie anderer Verstorbener (*begu*) und Lebewesen Macht über das alltägliche Leben hatten und deshalb geehrt, besänftigt, umsorgt, befragt oder auch abgewehrt oder unschädlich gemacht werden mussten, damit die Menschen in Frieden leben konnten. Zum esoterischen Wissen und den magischen Kräften des *datu* gehörte die Fähigkeit, mit diesen Seelen zu kommunizieren und den Grund für ihren Ärger oder ihre Feindseligkeit zu verstehen – und zu wissen, wie man sie wohlwollend stimmt. Der *datu* befragte auch Orakel wie die *Pane na Bolon* („die große Schlange“), um den richtigen Tag für den Bau eines Hauses, die Hochzeit einer Tochter, das Pflanzen von Reis, den Beginn einer Reise oder eine Schlacht zu wählen. Er ritzte Texte in Knochen und Bambusstäbe ein, um Unglück abzuwehren, ihre Träger vor Zaubersprüchen ihrer Gegner zu schützen oder sie für Kugeln der Kolonialkräfte unverwundbar zu machen. Bei anderen Gelegenheiten schnitzte er zu magischen Zwecken (weißer oder schwarzer Art) menschliche Figuren oder heilte Krankheiten mit seinen medizinischen Zaubersprüchen. Er gab sein Wissen um diese Dinge nur an einige ausgewählte Schüler weiter – durch mündliche Lehre und die Texte, die er den *pustaha* anvertraute, denen die *Macht der Batak-Schrift* innewohnte. Durch die Bekehrungsversuche islamischer und christlicher Missionare waren sie jedoch zunehmend bedroht.

such as the *Pane na Bolon* (‘big serpent’) to be able to decide upon a favourable date to build a house, marry off one’s daughter, plant the rice, begin a journey or fight a battle. He would engrave texts into bones and bamboo sticks to ward off danger or protect their carrier from their adversaries’ spells or make them invulnerable to colonial bullets. On other occasions, he could carve representations of humans for magical purposes (either black or white magic) or he could cure people with his medicinal potions. He would only share his knowledge of these matters with a few selected acolytes through his oral teaching and the texts he entrusted to the *pustaha*, which for him contained the true *Power of Batak Writing* and became ever more endangered as the Islamic and Christian missionaries made progress with their proselytising endeavours.

Jan van der Putten

REFERENCES

- Adelaar, K. Alexander (1981), 'Reconstruction of Proto Batak Phonology', in Robert A. Blust (ed.), *Historical Linguistics in Indonesia*, vol. 1 (Jakarta: Badan Penyelenggara Seri NUSA, Universitas Atmajaya Jakarta), 1–20.
- Andaya, Leonard Y. (2002), 'The Trans-Sumatra Trade and the Ethnicization of the Batak', *Bijdragen tot de Taal-, Land- en Volkenkunde*, 158.3: 367–409.
- Angerler, Johann (2009), *Bius, Parbaringin und Paniaran. Über Demokratie und Religion bei den Tobabatak Nordsumatras* (Dissertation, Universiteit Leiden; Leiden Ethnosystems and Development Studies, LEAD, 4).
- Bemmelen, Sita T. van (2017), *Christianity, Colonization, and Gender Relations in North Sumatra. A Patrilineal Society in Flux* (Leiden: Brill).
- Central Intelligence Agency, *The World Factbook: Maps* <<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/docs/refmaps.html>> (21 February 2020).
- Cortese, Amando (ed.) (1944), *The Suma Oriental of Tomé Pires*, (London: Hakluyt Society) (Tomé Pires [1515], *Suma Oriental que trata do Mar Roxo até aos Chins*).
- Faizah Zakaria (2017), 'Landscapes and Conversions during the Padri Wars in Sumatra (1803–1840)' (unpublished paper based on her PhD thesis *Sacral Ecologies of the North Sumatran Highlands, 1800 to 1928*).
- Griffiths, Arlo (2014), 'Inscriptions of Sumatra: The Padang Lawas Corpus Studied along with Inscriptions from Sorik Merapi (North Sumatra) and from Muara takus (Riau)', in Daniel Perret (ed.), *History of Padang Lawas North Sumatra*, vol. 2: *Societies of Padang Lawas (Mid-Ninth – Thirteenth Century CE)*, 211–254.
- Kozok, Uli (1990), 'Geschichtlicher Überblick. Vorgeschichte', in Achim Sibeth (ed.), *Mit den Ahnen leben: Batak, Menschen in Indonesien* (Stuttgart: Edition Hansjörg Mayer), 13–16.
- (1991), 'Historical Survey. Prehistory', in Achim Sibeth (ed.), *Living with Ancestors: The Batak, Peoples of the Island of Sumatra* (with contributions by Uli Kozok and Juara R. Ginting) (London: Thames and Hudson), 13–19.
- Kozok, Uli (2010), *Utusan Damai di Kemelut Perang. Peran Zending dalam Perang Batak* (Jakarta: Yayasan Obor Indonesia).
- (2014), 'The Angkola-Mandailing Script: A Historical Perspective', in Daniel Perret (ed.), *History of Padang Lawas North Sumatra*, vol. 2: *Societies of Padang Lawas (Mid-Ninth – Thirteenth Century CE)*, 255–282.
- Reid, Anthony (2006), 'Is There a Batak History?', *Asia Research Institute Working Paper* No. 78 (available at SSRN: <https://ssrn.com/abstract=1317167> or <http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.1317167>).
- Rheinische Missions-Gesellschaft (ed.) (1891), *Rheinischer Missions-Atlas: neun Karten nebst Text* (Barmen: Verlag des Missionshauses).
- Smith, E., Jacobs, Z., Johnsen, R. et al. (2018), 'Humans thrived in South Africa through the Toba eruption about 74,000 years ago', *Nature*, 555: 511–515 <[doi:10.1038/nature25967](https://doi.org/10.1038/nature25967)>.
- Vergouwen, J. C. (1964), *The Social Organisation and Customary Law of the Toba-Batak of Northern Sumatra* (Springer: Science+Business Media).
- Williams, Martin (2012), 'The ~73 ka Toba super-eruption and its impact: History of a debate', *Quaternary International*, 258 (May): 19–29.

PICTURE CREDITS

Fig. 1: © Pusat Pengelolaan dan Penyebarluasan Informasi Geospasial Badan Informasi Geospasial (BIG): leicht erweiterte Karte/slightly revised map 'Sumatera Utara - North Sumatra Province - Badan Informasi Geospasial' <<https://portal.ina-sdi.or.id/home/>>.

Fig. 2: © *Rheinischer Missionsatlas*, Barmen: Verlag des Missionshauses, 1891.